

0532

HOMILIE
AN PFINGSTMONTAG
29. MAI 1939

HOMILIE
AN PFINGSTMONTAG

29. MAI 1939

VON
JOHANNES ROSE
RIGA

Ep. 1. Joh. 2, 20-29;

Ev. Joh. 7, 37-39

Lied: 104, 1-3. 8.

Wie ist es mit den Unversiegelten und den zum Amt Berufenen?

Ep. 1. Johannes 2, 20-29:

Ihr aber habt die Salbung von dem Heiligen empfangen und wisset alles. Ich habe euch nicht geschrieben, weil euch die Wahrheit unbekannt wäre, sondern gerade weil ihr sie kennt und deshalb auch wissen müsst, dass keine Lüge aus der Wahrheit kommt.

Wer sonst ist der Lügner, als der da leugnet, Jesus sei auch der Christus? Ein solcher Leugner ist der Widerchrist: er leugnet den Vater und den Sohn. Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. Was ihr von Anfang an

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / EZ

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

gehört, das soll in euren Herzen bleiben!
Bleibt aber das in euch, was ihr von Anfang an gehört, so werdet auch ihr in dem Sohne und dem Vater bleiben. Und dies hat er selbst uns verheißen: das ewige Leben.

So viel schreibe ich euch über die, die euch verführen wollen. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, die bleibt in euch. Ihr habt nicht nötig, dass euch jemand belehre. Sondern wie euch seine Salbung über alles lehrt, so ist's auch wahr und keine Lüge. Wie sie euch lehrt, so bleibt in ihm!

Nun, liebe Kinder, bleibt in ihm! Dann haben wir, wenn er erscheint, auch freudige Zuversicht, und wir brauchen bei seiner Wiederkunft nicht mit Scham und Schande von ihm zu weichen.

Wenn ihr wisset, dass er gerecht ist, so bedenkt auch: jeder, der Gerechtigkeit übt, ist aus ihm erzeugt.

Ev. Johannes 7, 37-39:

Am letzten Tage des Festes aber, der besonders feierlich war, stand Jesus da und rief mit lauter Stimme: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift gesagt hat, Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Damit wies er auf den Geist hin, den seine Gläubigen empfangen sollten. Denn damals war der Heilige Geist noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht zur Herrlichkeit erhoben war.

Als noch die Apostel lebten, wurde in Albury alle Jahre am Pfingstmontag das heilige Chrisma oder Salböl (Lit. S. 242), welches während des ganzen Jahres zur heiligen Versiegelung oder Handauflegung durch die Apostel, zur Ordination der Priester und zur Einweihung der Engel verwendet wurde, geweiht. Dieser tief symbolischen Handlung schlossen sich die Gemeinden an ihren Orten mit einer eucharistischen Feier an.

Das hörte seit dem Tode des letzten Apostels (3. Februar 1901) auf, weil damit das Amt, das den Geist spendet (2. Kor. 3, 8), nicht mehr in der Kirche vor-

handen ist, und kein anderes weder diese Handlung, noch die damit verbundenen Amtsverrichtungen vollziehen darf.

Wenn die Gemeinden alle diese Jahre trotzdem die heilige Eucharistie zum Gedächtnis an jene Tatsache feiern, so geschieht es zunächst, uns in Dankbarkeit darüber wach zu erhalten, was an uns geschehen, und weiter, zu erinnern, was der Zweck einer Salbung ist, die man in der heiligen Versiegelung empfängt.

„Die Salbung, hörten wir in der Epistel, die ihr von Ihm empfangen habt, bleibet bei euch“. Es ist etwas Wunderbares mit dieser durch die Apostel empfangenen Salbung. Obgleich das Amt, das den Geist spendet, nicht mehr unter den Lebenden vorhanden ist, so haben diese entschlafenen heiligen Knechte des HErrn doch etwas geheimnisvolles hier auf Erden zurückgelassen.

Ein Versiegelter ist nicht mehr wie früher, vor dem Empfang der Handauflegung durch die Apostel, sondern etwas geheimnisvolles begleitet ihn. Unser irdenes Gefäß ist durch die Amtsverrichtung mit einem himmlischen Schatz gefüllt, der – nach einem Wort des HErrn Selbst (Joh. 14, 17) – bei uns und in

uns bleibt, unabhängig davon, ob Apostel nachher noch anwesend sind, oder nicht.

Und die Wirkung dieses in uns hinfort bleibenden himmlischen Schatzes ist, dass all unser Gedankengang durchzogen ist von dem empfangenen heiligen Öl der Salbung. Unser Licht, unsre amtlichen Handlungen, die amtliche Leitung, unsre Hingabe und Treue in der Nachfolge des Lammes, selbst das Anschauen der Dinge um uns im Völkerleben und in der engeren Gesellschaft, ebenso das Verfolgen der Schritte Gottes in Seinem Werk und in den Bewegungen außerhalb desselben – alles dies steht bei den Empfängern des heiligen Chrisma unter dem Einfluss und der Wirkung der heiligen Salbung.

Und wenn zu den Versiegelten über Gottes weitere Gedanken und Schritte geredet wird, so ist es mit ihnen nicht wie bei ihren Brüdern in der großen Gemeinde, die es weder vernehmen noch glauben können, sondern es ist ihnen, als ob tausend Echos in ihnen widerhallten, fröhliche Ja und Amen, ein voller Anklang in Herz und Geist. Einem von der Salbung nicht unterstütztem und nicht erleuchtetem Verstande gehen die Dinge achtlos vorbei – sie gehen des Segens verlustig.

Solcherlei sind die Versiegelten oder Gesalbten des HErrn. Das will der heutige Tag ihnen in Erinnerung bringen. Und das ist so groß und kostbar, dass viel Grund vorhanden ist, es mit der Feier des großen Lob- und Dankopfers der Kirche zu verbinden.

Doch ist die heilige Salbung uns nicht gegeben worden allein um unsretwillen, etwa als ein Schmuck, als eine höhere persönliche Ausrüstung vor andern. Auch unser HErr und Heiland Jesus Christus, d. h. Gesalbter, war ein Gesalbter nicht für Sich allein, sondern Er war es noch mehr für andre. Von Ihm, als dem Haupte, fließt das heilige Öl hinab bis auf Seines Kleides Saum.

In dem Zusatz zum Opfergebet wird heute eingeschaltet: „Wir bitten Dich, dass alle, welche die Salbung von Dem, der da heilig ist, durch den Dienst Deiner Apostel empfangen haben, das Siegel Deiner geistlichen Gnade unverletzt bewahren und zu Werkzeugen Deines Segens für ihre Brüder gemacht werden“. Das ist das andre Große, woran wir heute erinnert werden.

Die heilige Schrift spricht von Heilanden auf dem Berge Zion (Obadja 21; vergl. Offb. 14, 1). Und Worte der Weissagung sagen, dass sie von dort kommen

werden, um wie himmlischer Tau die auf Erden Verschmachtenden zu trösten und zu stärken.

Weiter vergleicht der Tröster die Versiegelten mit Weintrauben, die der HErr in Seiner Hand zerdrücken wolle, damit der goldene Becher voll werde eines Trankes der Erquickung, welchen Er denen darreichen wolle, die durch die kommenden Schmerzen gehen werden. Und dann heißt es: „Ach, wollt ihr nicht von euch geben den Inhalt der völligen Liebe? Wollt ihr euch nicht zerdrücken lassen? Möge niemand sich entziehen, sondern mögen alle kommen und sich freiwillig in die Hand des HErrn legen, damit der goldene Becher voll würde.“

Wir begreifen heute noch wenig, was für ein wunderbares Werkzeug reicher himmlischer Segnungen die Versiegelten für sich selbst und noch mehr für andre, in der heiligen Salbung empfangen haben. Sie wird in einer nicht mehr fernen Zeit wie ein reicher Quell hervorsprudeln, und werden dann von dem Leibe der Versiegelten gleichsam ströme des lebendigen Wassers fließen, davon der HErr im Evangelium spricht. Nach einem Wort der Weissagung heißt es sogar: „Ein jedes eurer Worte wird sein wie ein Ausspruch Gottes“ (Rek. 1916, p. 43; vergl. 1. Petri 4,7).

Einmal im Jahr insonderheit müssen die Versiegelten voll bewusst werden wie wunderbar sie ausgerüstet sind und der HErr zu ihnen noch von ganz herrlichem Zukünftigen redet. Möge es denn ihnen durch die Gnade des Heiligen Geistes gelingen, den Weg dem Lamme nach bis ans Ende treulich nachzupilgern, bis es alles auch eintritt, da sie Ihm dienen dürfen gemäß Seinem wunderbaren Licht.

Es denkt da der Eine und der Andere im stillen: „Und wir, die wir die Salbung nicht empfangen haben und uns dennoch treu zu Gottes Werk halten – was haben wir von unsrer Treue und Hingebung?“

Nun, zu Noah gehörten auch seine Familienglieder, und zu Lot sprachen die rettenden Engel: „Hast du noch irgend hier einen Eidam (=Schwiegersohn), und Söhne und Töchter, und wer dir angehört in der Stadt, den führe aus dieser Stätte“ (1. Mose 19, 12). Ihr Treuen, für euch wird der HErr pünktlich sorgen; und wer weiß, ob nicht gar die Hände auferstandener Apostel auf euch ruhen sollen!

In demselben Opferzusatz heißt es weiter: „Gewähre, dass das Amt Deiner Apostel wieder ausgerichtet werde nach der Kraft des unendlichen Lebens, damit der köstliche Balsam von dem himmlischen Hohenpriester herabfließe bis auf Seines Kleides

Rand und Segen und Leben ausgehe immer und ewiglich“.

Und ihr zum Priestertum und Engeltum Berufenen, seid auch ihr bereit für einen heiligen Ruf, euch zur heiligen Ordination und Konsekration zu stellen. Denn dass wir das Gedächtnis des heiligen Chrisma feiern, ist ein Zeichen, dass das Band zwischen dem früheren Akt der Weihe des Salböls und der Salbung selbst nicht zerrissen ist, sondern wir nur aufs Warten gelegt sind.

Auf dem Berge Zion stehen sie alle mit dem Siegel Gottes an ihren Stirnen (Offb. 14, 1). Das ist die sichere Gewähr, dass der HErr die Praxis des heutigen Tages noch einmal in Gang bringen wird.

Es wird zu seiner Zeit noch gewaltig hergehen in Gottes Werk. Ja, der Spatregen wird noch die ganze Kirche erfassen! Nur seien wir geduldig, treu und freudig in Erwartung unsererseits.

Johannes Rose b. E.